



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

Das Lehrerherz

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

er zur Erfüllung seiner schweren Pflichten von daher nothwendig hat. Und ebenso verlangt es die Gerechtigkeit, daß man ihn nicht darben lasse, sondern seine billigen Forderungen bezüglich seines standesmäßigen Unterhaltes wohl berücksichtige.

### Das Lehrerherz<sup>1)</sup>.

§. 19.

Wollen wir einen Menschen, ein Kind, die Jugend erziehen, entwickeln und, in welcher Beziehung immer, bilden; so müssen wir, um mich so auszudrücken, vorerst ein Herz, ein wahres Herz zu ihm haben; sonst kann unser Thun kein Gedeihen finden. Und wollen wir ein wahres Herz und Interesse für Kind- und Menschheit haben, worin vorzüglich der Beruf eines wahren Erziehers und Lehrers besteht; so müssen wir ein Herz und einen gläubigen Sinn gerade für sein wahres Herz und seinen wahren Geist und Beruf, für das Bild und Wort des Ewigen in ihm haben. Wie kein Kind, kein Mensch erzogen und gebildet werden kann, als in wie fern er liebt und glaubt; so kann auch Keiner ein Kind und einen Menschen wahrhaft erziehen und bilden, als in wie fern er das Herz und den herzlichsten Geist des Kindes und des Menschen liebt, und an das Bild und Wort des Ewigen in ihm und über ihm glaubt. Nur wenn in der Liebe und dem Glauben des Ewigen der Zögling einerseits, sowie andererseits der Erzieher und Bildner sich begegnen und einigen, da gedeihet die Menschheit und wahre Humanität. Wenn der Erzieher und Bildner vor dem im kindlichen und jugendlichen Herzen und Geiste frisch und innig für's Leben erwachten Bild und Wort des Ewigen bewundernd steht und in diesem noch kindlichen und ungetrübten Spiegel sein wahres Selbst freundlich wiedersehnd; dann wird er praktisch, empfindet er göttliche Lust zu erziehen und zu bilden, Schöpferlust und reine begeisternde Künstlerlust und Lehrerst, möchte er Herz um Herz, Geist um Geist, Seele um Seele setzen, damit sie groß gedeihe und sich entfalte zu immer reinerer Klarheit und Blüthe. Seht, das ist ein praktischer Lehrer der Menschen und kein wohlfabrizirender und exerzirender Miethling, den Kind und Mensch und Seele Nichts angehen! So sehen wir auch den Sokrates, wenn man ein großes praktisches Beispiel haben will: wie begeisternd und bewundernd stand er nicht vor einer edlen, unverdorbenen Jugend! Bemerkte er in einem Jünglinge das Bild Gottes jugendlich durch Spiel und Rede dringen, so regte sich sein Genius mit innigster Freude, stand er still, spielte mit, und entwickelte unter Scherz und Spiel Gottes Ebenbild im Menschen. Man spricht so viel von der Sokratischen Methode, und Jeder möchte sie sich ohne Weiteres zu eigen machen. Aber was war denn seine Methode? — Sein großes Herz und sein begeisterter Sinn für das Unsterbliche im Kinde und Menschen, nur das war seine Methode. Man habe nur einmal ein solches Herz, solchen Glauben, solche Liebe, solchen aufgeschlossenen Sinn für Das, was sich im Herzen und Geiste der Kinder und der Menschen regt, und man hat diese geistreiche Methode so natürlich, als eine liebende Mutter die rechte Behandlung. Sokrates nannte seine Bildungsweise eine Liebeskunst. Lehren und Bilden, sagte dieser sonderbare Mann, das könne er nicht, das verstanden die Sophisten für Geld; er übe nur die Kunst der Liebe. Die Geschichte hat unsehlbar geurtheilt, daß er dabei ein praktischerer Lehrer war, als

1) Von Kottel's.

alle Sophisten und Erzirmeister seiner Zeit. Der Mensch ist, wie auch die Alten schon sagten, gleichsam eine lebendige Gottesharfe, in deren Saitengold wunderbare Töne, der Klang und das Wort des ewigen Lebens ruhen. Wer ist nun der Künstler, der sie praktisch rühre? Etwa der, der nur technisch ein äußeres Getöse zu machen sich einübte ohne Herz und ohne Glauben, in dessen eigener Brust die wahren, höheren Töne der Menschheit verstimmt und verstummt sind? Wie die Mutter mit ihrem natürlichen Herzen mehr instinkartig ihr Kind umarmt, um an ihrer größeren Liebe seine Liebe groß werden zu lassen; so soll der Lehrer mit geistigerem Herzen und hellerem Glauben den Keim des Göttlichen und Ewigen, den höheren Glauben, die höheren Hoffnungen und die große Bestimmung des Menschen im Kinde und der Jugend umarmen, um sie zu stärken und zu entwickeln an seiner gläubigen Lehrerbrust.

Allein Eins fehlt noch an diesem Lehrerherzen, dessen wir bisher noch nicht erwähnt; es ist nämlich dieses, daß es für das Kind und den Menschen auch ein mitleidsvolles sei. Ist ein mitleidsvolles Herz die Grundstimmung aller großen Männer, besonders großer Denker und Künstler; so ist es doch ganz besonders die Grundstimmung aller wahren und großen Pädagogen und Lehrer. Wenn wir auf unseren Bühnen einen Helden auftreten sehen, erfüllt von der Idee des ewig Guten und Wahren, aber nach allen Seiten verwickelt in einen Kampf mit einer schlechten und falschen Welt und Umgebung, die ihn niederdrückt, und von einem allgewaltigen Schicksal, das ihn überwältigt; so ergreift uns leicht eine wunderbare Nüßung. Unser Glaube und unser Herz für das Gute und Wahre und Ewige im Menschen wird dann zu außerordentlichem Hochgefühl erweckt, und wir fühlen alle Tiefen unserer Seele erhaben bewegt, aber zugleich das Herz schmerzlich berührt, daß das Edle und ewig Wahre im Menschen noch nicht wirklich sei und nicht gleich über Tod und Leben siege. Die ganze Stimmung unseres Wesens und unserer Kräfte ist ein erhabenes Mitgefühl für den leidenden Edeln, und wir möchten mitleiden und mitwirken mit ihm trotz allem gegenwärtigen Unterliegen, vertrauend, daß ihm doch irgendwie und irgendwann der Sieg werde über Tod und Verderben. Wie wir nun in einem solchen gläubigen und vertrauenden Mitleiden und einer solchen Theilnahme vor dem leidenden Helden der Bühne stehen; so standen von jeher alle großen und wahren Pädagogen und Lehrer mit tiefgerührtem Herzen vor dem Menschen in diesem Leben überhaupt, vor der Größe seines Berufes, vor der Anlage, den Hoffnungen und innersten Wünschen seiner unsterblichen Seele und vor seinem wirklichen Verkommeniß, seinem Tod und Leiden, das ihn umgibt. Alles Verkommen, alle Noth und Leiden des Menschen, schlugen, um nach Schiller zu reden, an ihr tiefgerührtes, gläubiges Herz. Dieses Gefühl und Bewußtsein der wahren Humanität, diese Nüßung des höheren Glaubens und Herzens für das Kind und den Menschen, das ist die einzige Quelle aller pädagogischen und didaktischen Kraft und gibt aller Thätigkeit des Erziehers und Bildners einzig Richtung, Ziel, Bedeutung und Wahrheit.

Ich will es hier Jedem selbst überlassen, sich alle Erzieher und Lehrer, welche die Geschichte groß und ehrwürdig vor- und hingestellt, zu vergegenwärtigen. Keiner ist je herzlos, ohne gläubiges Mitgefühl, ohne ein solches gerührtes, gläubiges Herz und Bewußtsein, wie ich es hier anzudeuten versucht habe, an Kind, Jugend und den Menschen getreten, um ihn zu erziehen und zu bilden. Es kann mir nicht einfallen, wenn ich oft, sowie auch hier, an die großen und wahrhaft praktischen Erzieher und Lehrer erinnere, deren Lehrwirkung auf Jahrhunderte in der Menschheit gefühlt wurde — ich sage, es kann mir nicht einfallen,

die Forderung zu stellen, daß alle unsere Lehrer auf höherer und niederer Stufe diesen weltgeschichtlichen Pädagogen gleich sein sollten; aber das muß ich im Interesse der Wahrheit und aller menschlichen Erziehung und Bildung fordern, daß sie, wenn's ihnen anders Ernst um sich und ihre Praxis ist, auf jene ohne Unterlaß schauen, um zu erfahren, was sie denn zu so großen Lehrern und Wohlthätern der Menschen machte, und was ihrer Praxis denn eine so große und wahre Kraft gab. Und da werden sie stets bemerken, daß alle Erzieher und Lehrer, welche die Geschichte unseres Geschlechtes als wahre Wohlthäter der Kinder, der Jugend und der Menschen ausgezeichnet hat, ein Sokrates, Plato, Fenelon, Sailer, Pestalozzi u. c., so verschieden sie sonst waren, darin aber übereinkamen, daß ihre Thätigkeit, womit sie so einflußreich wirkten, stets aus jenem gerührten, höheren und gläubigen Herzen und Geiste für den Menschen hervorging, und bis in die kleinsten Verrichtungen von demselben beseelt war. Gerade nur in dem Maße, als in unseren Schulen, unseren Lehrern und Schulbehörden ein solches Herz und solcher Geist für die Kinder und die Jugend sich bethätigt, insofern liegt auch in ihrer Praxis eine Wahrheit, Bedeutung und Segen für den Menschen und seine Geschichte. Ohne dieses gerührte, gläubige Herz in den Schulen und den Lehrern schließen sich auch die Kinder und die Jugend nirgends und in seiner Beziehung wahrhaft, d. h. ihr wahres Herz und ihren wahren Geist dafür auf. Ohne dieses wahrhaft pädagogische Herz und diesen pädagogischen und didaktischen Geist in den Schulen und den Lehrern wird alle Schul- und Unterrichtsthätigkeit nur ein Dressiren und Exerciren zu diesem oder jenem kleinen Zeitzwecke, wodurch der wahre, große Lebenszweck des Menschen oft wenig, oft gar nicht befördert und oft sogar verwirrt wird; oder sie dient nur dazu, die jungen Menschen zu zerfasern und aufzulösen und in allerhand Vorstellungen zu verflüchtigen, zu vereiteln und zu beunruhigen.

Wenn ich hier nicht müde werde, die Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines solchen wahrhaft pädagogischen Herzens und Geistes für alle Erziehungs- und Bildungsfähigkeit zu wiederholen, um sie bald von dieser, bald von jener Seite, bald in dieser, bald in jener Beziehung anschauen zu lassen; so thue ich das nicht ohne Grund und wohlbedachte Absicht. Man kann es unserer Zeit nicht oft, nicht ausdrücklich genug sagen; denn so sehr sie äußerlich für Unterricht und allerlei Bildung der Menschen thätig ist, so sehr verliert sie das wahre pädagogische und didaktische Herz und den wahren Geist. Alle Erziehung wird Bildung, und alle Bildung Fabrikation, aus dem herz- und gefinnungslofsten Thun und Machen hervorgekünstelt, ohne sicheres Ziel, Bedeutung und Wahrheit. Klein fühlt und denkt unsere Zeit für den Menschen, trotz aller Schmeicheleien für ihn; denn es fehlt der Glaube.

Aber soviel ich auch schon von dem gerührten, höheren Herzen und Bewußtsein, das alle Schul- und Lehrthätigkeit erfüllen und beseelen soll, gesprochen habe: Eins und nicht das Unbedeutendste zu seiner Charakterisirung habe ich noch verschwiegen, nämlich dieses, daß es gerade auch das christliche Herz und Bewußtsein ist, welches alle Erziehung und Bildung des Menschen erst zu einer christlichen macht. Oder meint man, das sei schon eine christliche Schule und christlicher Unterricht, wenn man die Kinder und Jugend Bibelsprüche lernen läßt und sie nach einigen aus der Bibel ausgezogenen moralischen Regeln und Beispielen formirt, verziert und tätowirt, wie neuseeländische Gesichter? Ich wünschte nicht, daß man mich mißverstände und mißdeutete, wenn ich mich etwas mystisch ausdrücke; denn fürwahr nicht so platt und trivial ist das Weltwesen, worin wir Menschen leben, daß wir es mit den gewöhnlichen Ausdrücken des

gewerblichen Tages leicht erreichen könnten! Der ursprüngliche Lebensathem und der Geist der christlichen Schulen und der christlichen Erziehungs- und Bildungsthätigkeit ist die Erbarmung eines gerührten, höheren Herzens und Geistes über unsere Kinder, Jugend und die Menschen, über den außerordentlichen und tiefbewegten Lebensdrang des Menschen auf Erden. Wenn ich das pädagogische Herz und den Geist eines Sokrates und Plato zu fühlen und zu schauen ermahnte, um wahre und bedeutungsvolle Erziehungs- und Unterrichtspraxis zu erlangen; wie viel mehr muß ich ermahnen, mit dem Christenthum für die Kinder, die Jugend und die Menschen zu fühlen und zu denken, wenn wir erziehen und bilden wollen! Es ist schon oft bemerkt worden, und es ist sehr wahr, daß das Christenthum, wie eine fortgesetzte Erlösungsgeschichte, so auch eine fortgesetzte Erziehungs- und Bildungsgeschichte unseres Geschlechtes sei. Und welches ist denn das große Herz und der Geist dieser großen Erziehungs- und Bildungsgeschichte? Es ist die erbarmende Liebe des Schöpfers und Erhalters über uns und unserem dunkeln, unruhigen Drang auf Erden, der durch kein Besitzen, Genießen, Schauen und Treiben unserer irdischen Dinge und Verhältnisse sich befriedigen und versöhnen läßt. Ist nicht das Innerste, Süßeste und Schönste in unserem menschlichen Drange und Sehnen eine Lüge; so muß ein Herz über uns sein, zu hören und zu fühlen unsere Klage, und ein unbegreiflich hoher Geist der Liebe über uns, der uns versteht; und sollte der uns in dem tiefgefühlten Menschenloose hilflos lassen? Könnte auch eine Mutter ihres Kindes vergessen; fürwahr ein Solcher muß nicht des Menschen vergessen können, dem er sein Bild geliehet. So trat auch Christus unter die Menschen, bis in unsere Armuth, unsere Leiden und unseren Tod, lebte und litt mit uns, setzte sein göttliches Herz mitfühlend für unsere Herzen, und seinen Geist, Lehre und Beispiel für unsere Geister. Dieses bewährte höhere Herz und Bewußtsein Christi ist der Grund und Boden, ist der Trieb, das Herz, der Geist, der unsere Geschichte, die wir nun immermehr herrschend zur Weltgeschichte werden sehen, ursprünglich und wahr beseelt. Besonders aber ist es der Grund, auf dem alle Schulen unserer Geschichte, wenn sie sich verstehen, ruhen, und der Geist, der die ganz außerordentliche Erziehungs- und Bildungsfähigkeit in unserer christlichen Geschichte anregte und so außerordentlich werden ließ. Es liegt dem ganzen Schul-, Erziehungs- und Bildungswesen ein erhabenes, tief menschenfreundliches, gottmenschliches Gefühl und Bewußtsein für den Menschen zu Grunde. Dies ist nicht bloß sentimentales Gefühl und Bewußtsein, das nur die kleinen Bedürfnisse seiner kleinen, gemeinen Erdenexistenz zu befriedigen strebt, sondern ein Gefühl und Bewußtsein, das ihn höher achtet, das ihn für Zeit und Ewigkeit vorbereiten und die tiefbewegten Bedürfnisse seiner unsterblichen und für das Unsterbliche geschaffenen Seele beruhigen und bildend erfreuen möchte. Dieses erhabene, dieses christliche Gefühl und Bewußtsein ist die Seele aller Erziehungs- und Bildungspraxis, die diesen Namen verdient; und nur in wiefern ein Erzieher und Lehrer mit diesem Gefühl und Geist fühlt und schaut und thut und spricht, ist er wahrhaft praktisch für das Kind, die Jugend und den Menschen überhaupt.